

Berufsvorbereitung und Netzwerkarbeit an Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung

Eleonore Frölich, Comenius-Schule Schwetzingen

**Comenius-Schule
Sudetenring 6
68723 Schwetzingen**



**Fon: 06202 / 12 77 10
eMail: comeniusschule@.cos-rnk.de
Internet: www.comenius.hd.schule-bw.de**

Tagung der Bundesvereinigung Lebenshilfe
Übergangmanagement Schule - Beruf

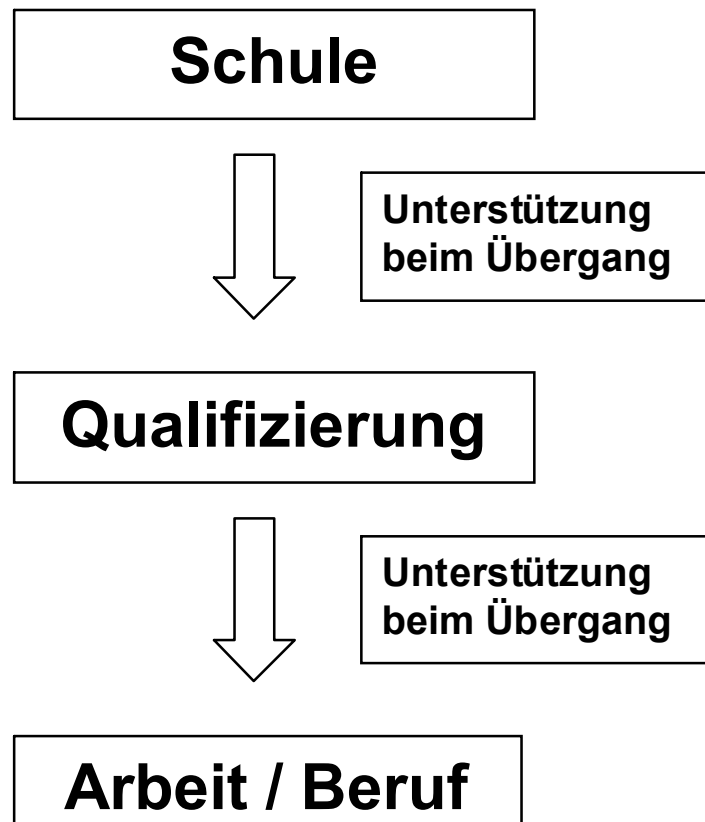
Marburg, 25. und 26. März 2010



Übergang Schule-Beruf: eine entscheidende Statuspassage

- Veränderung von sozialem Status
- Veränderung von sozialen Rollen
- Veränderung von sozialen Beziehungen
- Wechsel der hauptsächlichen Tätigkeitsform
- Neue Regeln: Von Schulregeln zu Betriebsregeln
- Neue Herausforderungen / Chancen und Risiken

Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten im Übergang Schule-Beruf





Einige Erfolgsfaktoren beruflicher Integration

- **Systematische schulische Vorbereitung**
- **Betriebspraktika bereits während der Schulzeit**
- **schnittstellenübergreifende Begleitung durch Fachdienst**
- **optimale Passung von Anforderungen und Fähigkeiten durch betriebliche Erprobung**
- **vielseitiges Unterstützungsinstrumentarium**
- **lösungs- und bedarfsorientierte Beratung von Betrieb und ArbeitnehmerIn bzw. Arbeitssuchenden**
- **Ansprechpartner/in und Unterstützer/in im Betrieb**
- **Motivation – Unterstützung aus sozialem Umfeld**
- **gute Schlüsselqualifikationen und soziale Kompetenzen**
- **gute regionale Vernetzung**



Berufsorientierung und Berufsvorbereitung

- Unterschiedliche Ausgangsbedingungen:
Integrative Schulen und Sonderschulen
- Schülerfirmen, Betriebshospitationen +
Praktika
- Individuelle Zukunftsplanung
- Kooperation Schule – IFD
- Berufsberatung der Arbeitsagentur
- Vernetzung der zentralen Akteure
(Netzwerkkonferenzen)



Konzept zur Vorbereitung auf das Leben nach der Schule

- **konzeptionelle Diskussion und Standortbestimmung der Schule**
- **Dialog mit Eltern und Familien**
- **Bildung und Qualifizierung in realitätsnahen Lern- und Erfahrungsfeldern**
- **Schülerzentrierte Planung und persönliche Zukunftsplanung**
- **Aufbau regionaler Kooperationsstrukturen**
- **Integraler Ansatz: Vorbereitung auf alle wesentlichen Aspekte nachschulischen Lebens**



Integraler Ansatz

Vorbereitung auf alle Aspekte nachschulischen Lebens

- **Soziales Leben**
- **Partnerschaft und Sexualität**
- **Öffentlichkeit**
- **Mobilität**
- **Freizeit**
- **Wohnen**
- **Arbeiten**



Persönliche Zukunftsplanung

- **Individuelle Übergangsplanung für jeden Schüler/jede Schülerin**
- **Beginn spätestens 2 Jahre vor Schulende**
- **Vorlieben und Interessen des Jugendlichen**
- **Durchführen von Zukunftskonferenzen**



Konzept

Unterstützte Beschäftigung

- Orientierung und persönliche Zukunftsplanung
- Fähigkeits- und Interessenprofil
- Praktikums- und Arbeitsplatzsuche
- Information und Beratung von Betrieben
- Inner- und außerbetriebliche Unterstützung



Konsequenzen für den Unterricht

- **Orientierung am Individuum**
- **Handlungsbezogener Unterricht, Lernen in Projekten**
- **Verstärkte Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in Planung und Gestaltung des Unterrichts**
- **Transparente Strukturierung des Unterrichts, des Tagesablaufs und des Schullebens**
- **Offenheit für Veränderungen**
- **Nutzung von Lernorten außerhalb der Schule**



Anforderungen an die Schule

- **Flexible zeitliche Strukturierung**
- **Vertiefte Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in der Region**
- **Einrichten von Außenklassen an allgemeinbildenden Schulen**
- **Neue Rolle der Lehrerin/des Lehrers als Moderatorin/Moderator von kooperativen Lernprozessen**
- **Räumliche Trennung von Schule und Berufsschulstufe**
- **Angliedern von Berufsschulstufenklassen an bestehende Berufsschulen**
- **Selbstverständnis der Berufsschulstufe als Informationszentrum für Jugendliche und Erwachsene**



UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

seit dem 26. März 2009 in Deutschland verbindlich

Artikel 24, Bildung:

„Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein **integratives Bildungssystem** auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen (...).“



Schule

- **484.000** Schüler/innen mit **sonderpädagogischem Förderbedarf** im Schuljahr 2006/07 (5,8% von allen Schüler/innen im 1.-10. Schuljahr)
- **9 verschiedene Förderschwerpunkte** in unterschiedlichen Sonderschulen
- Bundesweit werden durchschnittlich **16% aller Schüler/innen mit Förderbedarf integriert unterrichtet** (2006)
 - Große **Unterschiede** zwischen den **Ländern: 5 – 45%**
 - **225.000** (14% integrativ): **Lernen**
 - **76.000** (3% integrativ): **Geistige Entwicklung**
 - **50.000** (25% integrativ): **Sprache**
 - **48.000** (32% integrativ): **Emotionale und soziale Entwicklung**
 - **29.000** (17% integrativ): **Körperliche und motorische Entwicklung**
 - **14.436** (23% integrativ): **Hören**
 - **6.907** (27% integrativ): **Sehen**
- Konzept der „**Außenklassen**“ in Baden-Württemberg



UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Artikel 24 d), Bildung:

„... die Vertragsstaaten stellen sicher, dass Menschen mit Behinderungen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung geleistet wird, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern.“

- ➔ **Entscheidend** sind nicht %-Quoten, sondern **ist die Qualität** inklusiver Angebote (Lehrerausbildung, Lehrer-Schüler-Relation, barrierefreie Gebäude etc.)
- ➔ Kernfrage: **Wer finanziert die inklusive Bildung?**



Komplexangebot BVE/ KoBV in Baden - Württemberg

Ziel: Integration auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

- **BVE** (Berufsvorbereitende Einrichtung)

- in der Regel 2 Jahre, Verlängerung um 1 Jahr ist möglich
- Träger: Schule, Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

anschließend

- **KoBV** (Kooperative Bildung und Vorbereitung)

- bis zu 18 Monate in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes
- Träger: Agentur für Arbeit, wie BvB
- Bildungsanbieter: Job Coach der WfbM

➔ die Durchlässigkeit von / zu der Abschlussstufe bzw. von / zu anderen Angeboten der beruflichen Schule bleibt dabei erhalten



Zielgruppe

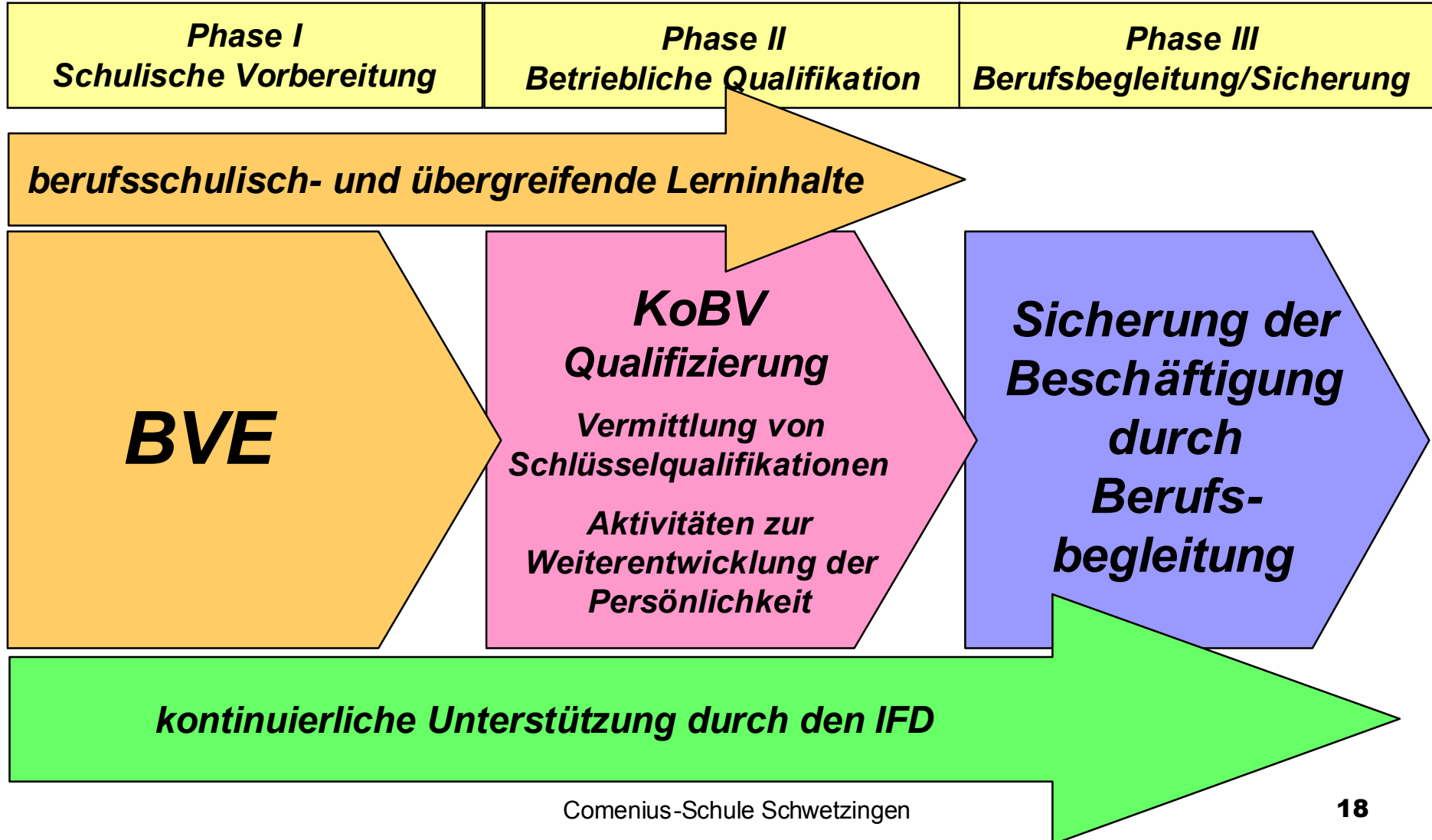
- Schüler der Schule für Geistigbehinderte nach der Hauptstufe
- wesentlich behinderte Absolventen der Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen



Ziele

- Förderung von Übergängen für wesentlich behinderte Menschen (§ 53 SGB XII) aus den Schulen zum allgemeinen Arbeitsmarkt.
- Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Jugendlichen
- Erprobung und Vertiefung arbeitsmarktrelevanter Fähigkeiten und Kenntnisse

Verzahnung schulisch/beruflicher Angebote Baden-Württemberg





Phase 1 im BVE

Orientierungsphase: Talente entdecken

Ziele:

- Schlüsselqualifikationen aufbauen
- Vorhandene Fähigkeiten der Schüler erkennen

Inhalte:

- Schulinterne Arbeitsprojekte
- Betriebserkundungen
- Schnupperpraktika



Phase 2 im BVE

Erprobungsphase: Fähigkeiten erproben

Ziele:

- Ausweitung der Belastbarkeit
- Bewährung über längeren Zeitraum
- Schlüsselqualifikationen weiter festigen

Inhalte:

- Langzeitpraktika
- Verdichtung von Auswahlmöglichkeiten durch Arbeitserfahrungen



Phase 3 im KoBV

Eingliederungsphase: Arbeitsplatz finden

Ziele:

- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeitsreife
- Berufliche Eingliederung in die Arbeitsstelle (Platzierung)

Inhalte:

- Schwerpunktverlagerung hin zur Arbeit
- Arbeiten unter realen Bedingungen
- Abnabelung vom System Schule



Berufswegeplanung

Netzwerkarbeit im Übergang Schule-Beruf


Ziele:

- **Effektiver und effizienter Übergang von der Schule in den Beruf**
- **Überblick über den Prozess der beruflichen Vorbereitung und Eingliederung**
- **Koordination aller Beteiligten und ihrer jeweiligen Aufgaben (Schnittstellenkonzept)**



Akteure der Berufswegeplanung

- Eltern / Jugendliche
- Schule / Schulverwaltung
- Integrationsfachdienst – IFD
- Werkstatt für behinderte Menschen – WfbM
- Bildungsträger
- Kooperierende Leistungsträger:
 - Berufsberatung / Arbeitsagentur
 - Integrationsamt
 - Sozialhilfeträger
- Ggf. Betriebe / Kammern



Verabredungen in Baden-Württemberg

- Bis zum 31.12.2013 flächendeckende, verzahnte Angebotsstruktur aus den Elementen BVE/KoBV und/oder UB (InbeQ)
- Rahmenvereinbarung zwischen Kultusministerium, Sozialministerium, Regionaldirektion und KVJS zur Sicherstellung der verzahnten beruflichen Vorbereitung beim Übergang Schule-Beruf



Beispiele gelungener Integration auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

- Pferdehof
- Gipswerkstatt
- Landschaftsgärtnerei
- Großküche
- KfZ-Werkstatt
- Uni-Shop
- Dachdeckerbetrieb
- Getränkevertrieb
- ...

**Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

**Comenius-Schule
Sudetenring 6
68723 Schwetzingen**



**Fon: 06202 / 12 77 10
eMail: comeniusschule@.cos-rnk.de
Internet: www.comenius.hd.schule-bw.de**

Weitere Informationen:

www.comenius.hd.schule-bw.de